



REPUBLIK ÖSTERREICH  
DER BUNDESMINISTER  
FÜR WIRTSCHAFTLICHE ANGELEGENHEITEN  
ROBERT GRAF

Zl.: 10.101/366-I/A/3a/87

II-2324 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Wien, am

25. 11. 1987

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Mag. Leopold GRATZ

Parlament  
1017 Wien

938/AB

1987-11-27

zu 1073 J

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1073/J betreffend Förderung des Milizgedankens durch Schreiben an den Herrn Bundesminister über die Beseitigung von Schwierigkeiten bei Kader- und Truppenübungen, welche die Abgeordneten Dr. Ermacora und Kollegen am 21. Oktober 1987 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt Stellung zu nehmen:

Zu den Punkten 1 bis 3 der Anfrage:

Am 12. November 1981 richtete Bundeskanzler Dr. Kreisky an den Herrn Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie als auch an den Herrn Bundesminister für Bauten und Technik ein persönliches Schreiben, in welchem er auch auf die hohe Bedeutung der Truppenübungen für die militärische Landesverteidigung und auf die unbedingte Notwendigkeit der gleichzeitigen Teilnahme aller Angehörigen einer bestimmten Landwehreinheit an einer vorgesehenen Übung hinwies.

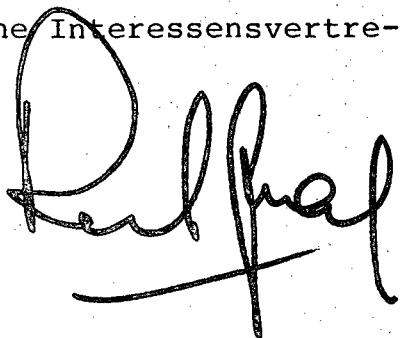
Dieses Schreiben wurde allen Sektionen, sowie sämtlichen nachgeordneten Dienststellen beider (ehemaliger) Ressorts mit dem Hinweis zur Kenntnis gebracht, entsprechend vorzugehen und insbesondere Anträge auf Befreiung von der Ableistung von Truppenübungen im Lichte der Ausführungen des Herrn Bundeskanzlers zu prüfen.

- 2 -

Schon allein die Tatsache, daß im Personalstand des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten zahlreiche Reserveoffiziere aufscheinen, verdeutlicht die positive Grund-einstellung zum Milizgedanken.

Zu Punkt 4 der Anfrage:

Das Schreiben des Herrn Bundeskanzlers vom 12. November 1981 betrifft nur Bedienstete des öffentlichen Dienstes, eine Weiterleitung der Empfehlung an gesetzliche Interessensvertretungen ist nicht erfolgt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "D. Schmid". The signature is cursive and includes a horizontal line through the end of the "d".